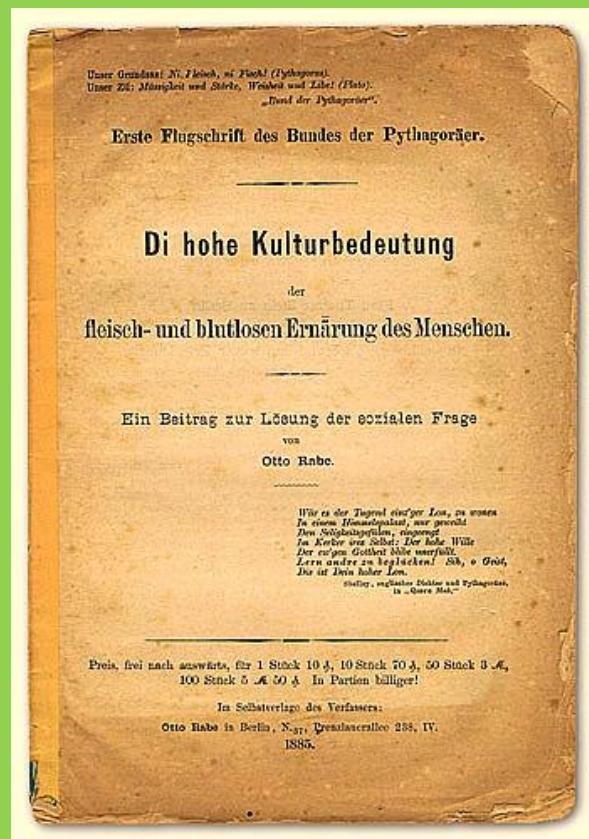


Bruder-Bund und Pythagoräer-Bund



Robert Springer: Enkarpa



Otto Rabe: Kulturbedeutung

„Hier findet man Menschen“, „auch langhaarige – vegetarische Pensionen u.s. w.“ schrieb Karl, „kommt zu uns“ und nach vielem Suchen und Fragen fielen wir dann gegen die Abendstunde in die Pension des Ehepaares Engelmann auf dem Monte Trinità oberhalb Locarno. Wir wurden freundlichst empfangen. *Ida Hofmann: Monte Verità, S. 15*

Der Pythagoräer-Bund oder Bruder-Bund war ein bedeutsamer Knotenpunkt in der Geschichte der Lebensreform. Berliner Intellektuelle schlossen sich zusammen auf der Grundlage ihrer vegetarischen Überzeugung. Sie weiteten jedoch die bloße Ernährungsreform zu einer vernunftgemäßen Kulturreform – sehr wahrscheinlich motiviert durch den ‚Vorschlag‘ des Philosophen Afrikan Spir.

Im Jahr 1884 stifteten Johannes Guttzeit, Robert Springer, Otto Rabe u. Max Engelmann den lebensreformerischen ‚Bund der Pythagoräer‘:

"Unser Grundsatz: Ni Fleisch, ni Fisch! (Pythagoras). Unser Zil: Mässigkeit und Stärke, Weisheit und Libe! (Plato)". Der Bund berief sich u. a. auf das Werk "Religion und Kunst" von Richard Wagner. Die pythagorische Lebensanschauung "dringt nicht nur auf di Rückker zur Pflanzenkost; ir Streben richtet sich auf eine durchgreifende Reform in der Wohnung, Kleidung, in allen Gewonheiten, kurz in

der ganzen Lebensweise des Menschen. Si hat es sich zur Aufgabe gestellt, di Bedürfnisse des Menschen zu verringern und dadurch seine Unabhängigkeit zu erhöhen." (Rabe, S.15).

Zu den angestrebten Reformen gehörte auch eine solche der Rechtschreibung, die anscheinend von Robert Springer ausgedacht wurde. Von ihm gibt es eine Schrift ‚*Di neue Rechtschreibung*‘ von 1878. Seine neue, „vernunftgemäße“ Orthografie wurde zeitweise von Fidus und anfänglich auch von Henri Oedenkoven und Ida Hofmann verwendet.

Über den Bund ist nur sehr wenig bekannt. Hauptinitiator dürfte **Robert Springer** (1816-1885) gewesen sein. Springer war ein sehr furchtbarer und vielseitiger Schriftsteller und Journalist. Er schrieb über die Berliner Stadtgeschichte, über moderne Soziologie, über Goethe und die Weimarer Klassik, verfasste historische Romane und Kulturgeschichten. Auch ein Buch über Reformorthografie. Das Buch, das ihn zu einem Klassiker der Lebensreform machte, trägt den Titel: ‚*Enkarpa. Kulturgeschichte der Menschheit im Lichte der pythagoräischen Lehre*‘. Es erschien im Jahre 1884 und ist als das Grundbuch des Bundes anzusehen. Springer führt den Vegetarismus auf die pythagoräische Lehre zurück, dass der Mensch seine Seele zu reinigen und sich deshalb gewisser unreiner Speisen zu enthalten habe. Die richtige, d. h. fleischlose Ernährung ist ein Heilsweg zur Erlangung einer besseren Wiedergeburt. Springer zitiert u. a. Porphyrius: „Die Pythagoräer aber erhoben die Sanftmut gegen die Tiere zu einem Hauptmerkmal der Menschenliebe und der Barmherzigkeit“. Der Verfasser von ‚*Enkarpa*‘ starb schon im folgenden Jahr, 1885, und dieser frühe Tod wird zum Zerfall des Bundes beigetragen haben.

Ein anderer Mitgründer war der Landwirtschaftsökonom **Otto Rabe** (1862-1933). Rabe war ein leidenschaftlicher Verfechter der Genossenschaftsidee, gilt als ein Pionier dieser Bewegung und hatte entsprechend hohe Funktionen als Verbandspräsident inne. Dass die Siedlung in Ascona als Genossenschaft angelegt wurde, dürfte auch auf seine Vorarbeit zurückgehen.

Johannes Guttzeit (1853-1935) war Offizier gewesen und hatte sich auf Reisen in Italien dem Vegetarismus zugewandt. Es scheint, dass er nach dem Tod von Springer dem Pythagoräer-Bund eine neue Richtung und einen neuen Namen gegeben hat, nämlich: ‚*Bund für volle Menschlichkeit. Verbrüderung, Vernatürlischung*‘ mit der zugehörigen Zeitschrift ‚*Bruder*‘, deshalb abgekürzt auch ‚*Bruder-Bund*‘.

Bund für volle Menschlichkeit.

Verbrüderung,



Vernatürlichung.

Guttzeit, der eine Zeit lang evangelischer Prediger gewesen war, scheint schon um 1880 den Schritt zu einer urchristlichen Radikalität vollzogen zu haben. Seine Jünger wanderten umher, trugen wie er kupferne Reifen im Haar und sprachen alle Menschen mit „Du“ an, möglicherweise in Anlehnung an den ‚Vorschlag‘ von Spir. Jedoch hatte er sich vom kirchlichen Christentum und seiner Dogmatik entschieden abgewandt, wie schon aus dem Titel seiner Schrift ‚Von der Kirche zur Natur‘ von 1882 hervorgeht. Er hatte also gleichzeitig mit oder eher schon vor Diefenbach sich von christlichen Vorstellungen gelöst und predigte nun eine ideale Menschlichkeit oder Humanität.

Am 22. Juni 1885 schreibt Diefenbach aus München-Thalkirchen an Max Engelmann: „Liebe ist die Formel zur Erlösung der Menschheit. Wahre Liebe überwindet alles, auch den Ekel. Mensch sein heisst lieben. Gott ist die Liebe, Gott ähnlich zu werden des Menschen Bestimmung. ... Ein ganzer Mythos umschwebt mich jetzt schon.“

Er hat also Verbindung zum Bruder-Bund aufgenommen, liest dessen Zeitschrift und will, dass darin über ihn berichtet wird. Er bittet Guttzeit, ihn zu besuchen. „Es hat allen Reformbestrebungen unserer Zeit der zu ihrem Gedeihen absolut nötige innere Zusammenhang, ein fester mächtiger Zentralpunkt ausserhalb der "Gesellschaft" (intra ecclesia nulla salus!) gefehlt, alle Reform-"Parteien" bekämpfen sich gegenseitig“. Diesen Zentralpunkt will er in Zusammenarbeit mit dem Bruder-Bund schaffen. Guttzeit schickt zunächst seine Schwester (die alsbald eine Geliebte von Diefenbach wird), folgt dann selbst. Einige Monate dient er Diefenbach als eine Art Sekretär, dann kommt es zum Bruch. Die Beziehungen bleiben wechselhaft, die Beeinflussung ist wechselseitig. Guttzeit übernimmt die Gewandung des Propheten; dieser nennt seine Hausgemeinschaft nun ‚Humanitas. Werkstatt für Wissenschaft, Kunst und Religion‘.

Dreizehn Jahre später, 1898, treten drei Guttzeit-Jünger in die Himmelhof-Gemeinschaft ein, an ihrer Spitze der ehemalige sozialdemokratische Agitator und Schriftsteller Anton Losert. Mit ihrem urchristlichen Radikalismus, der sich auch dem Gebrauch von Geld verweigert, gewinnen sie Gusto Gräser für sich. Mit ihm

zusammen lehnen sie sich gegen den Meister auf, verlassen die Gemeinschaft und bringen so das Unternehmen zum Absturz.

Karl Max Engelmann war möglicherweise Lehrer gewesen, hatte über Goethe geschrieben und über *„Das Germanentum und sein Verfall“* (1905). Ansonsten wissen wir über ihn nur, dass er sich vor 1900 in Monti über Locarno angesiedelt hat und dort eine vegetarische Pension betrieb. Auf diese Pension und ihren Inhaber stießen die Brüder Gräser auf ihrem Erkundungszug im Spätherbst 1900. Mit den „langhaarigen Menschen“, von denen Karl begeistert an Oedenkoven berichtete, dürfte Engelmann mit seinen Anhängern gemeint gewesen sein. Die Gräser trafen hier auf Geistesverwandte, ja, auf „Brüder“ aus der Guttzeit-Familie, und damit war ein erster Brückenkopf für die Niederlassung gesetzt. Engelmann befreundete sich mit den Neuankömmlingen. Er wird sie auf das von den Locarneser Theosophen angekaufte Grundstück auf dem Hügel Monescia hingewiesen haben. Neben anderen vegetarischen Werbeschriften verfasste Engelmann 1917 die Schrift *„Der Uranische Staat als Pflichterfüllung des Stärkeren“*, in der er die stark elitäre Verfassung eines künftigen lebensreformerischen Staatswesens entwirft. „Uranier“ nannten sich damals die Homosexuellen, und da Guttzeit ebenfalls ein solcher war, kann angenommen werden, dass die staatlich und gesellschaftlich verfemte Homosexualität einiger Beteiligter eine motivierende Rolle für die Bundesgründung gespielt hat. Von daher wohl auch der aufklärerische und kulturkritische Zug in dieser Gruppe, der vor allem bei Guttzeit zu beobachten ist.

Im übrigen verwirft auch Engelmann, wie schon Spir und Diefenbach, das Leben in der Stadt und ist deshalb wohl in das Bergdorf im Tessin gezogen – den späteren Monte Verità-Siedlern sozusagen voraus. Auch er hat die günstigen Lebensmöglichkeiten an diesem Ort erkannt:

*„Verderben wohnt in dumpfer Mauern Enge!
Fort aus der Städte drückendem Gewühl!
Für freier Allheit ew'ge Urgesänge
erblüh Euch ein empfängliches Gefühl!“*

(Der Uranische Staat, S. 74)

Literatur:

Diefenbach, Karl Wilhelm: Nachlass im Archiv der Deutschen Jugendbewegung, Burg Ludwigstein.

Engelmann, Karl Max: Der Uranische Staat als Pflichterfüllung des Stärkeren. Monte Trinità, Locarno 1918.

Rabe, Otto: Di hohe Kulturbedeutung der fleisch- und blutlosen Ernährung des Menschen. Ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage [sic, Reformorthographie!]. Berlin, im Selbstverlage des Verfassers, 1885. (= Erste Flugschrift des Bundes der Pythagoräer.)

Springer, Robert: Enkarpa. Culturgeschichte der Menschheit im Lichte der pythagoräischen Lehre. Hannover, 1884.